
Illustrierter
Film-Kurier
Capriccio

Lilian Harvey in

Capriccio

mit *Viktor Staal / Paul Kemp / Aribert Wäscher / Paul Dahlke / Anton Imkamp / Kate Kühl*
Margot und Hedy Höpfner / Ursula Deinert

Drehbuch: Felix Lützkendorf und Rudo Ritter / Musik: Alois Melichar / Gesangstexte: Franz Baumann

Bild: Günther Anders / Bau: Walter Röhrig / Ton: Ludwig Ruhe / Regieassistenz und Schnitt: Gottfried Ritter, Assistenz: F. W. v. Puttkamer / Aufnahmeleitung: L. Kühr / Kostümentwürfe: Manon Hahn und Arno Richter / Tänze: W. Stammer

Herstellungsgruppe und Spielleitung: Karl Ritter

Die Darsteller

Rolle	Darsteller	Rolle	Darsteller
Madelone	Lilian Harvey	Tänzerin	Ursula Deinert
Der General, ihr Großvater	Anton Imkamp	Tanzmädchen	Erika Raphael
Cesaire, ihr Vormund	Paul Dahlke	Marie, ein Blumenmädchen	Margot Erbst
Präfekt Barberousse	Aribert Wäscher	Barbara	Martha v. Kossatzki
Fernand, ein Kavalier	Viktor Staal	Kloster-Oberin	Moja Petrikowski
Henri, sein Freund	Paul Kemp	Nonne	Anna v. Palen
Gräfin Mallefougasse	Kate Kühl	Erster Hahnenkämpfer	Friedrich Gnaß
Eve } ihre Töchter	Margot Höpfner	Zweiter Hahnenkämpfer	Niko Turoff
Anais } ihre Töchter	Hedy Höpfner	Gerichtsvorsitzender	Herbert Weißbach
Ein Page	Werner Stock	Ein Gendarm	Paul Schwed
Madame Hélène, Inhaberin eines Tanzsalons	Annemarie Holz	Erster Wirt	Georg Georgi
Zweiter Wirt	Karl Hannemann		

Klosterschülerinnen: Gudr. Ady, Marg. Dörr-Humbrecht, L. Harich, M. Schleif, Elfr. Vollmer, Elisab. Veit, Thea Fischer / Brautwerber und Zechkumpane Barberousses: Jos. Dahmen, H. Berghaus, K. Wagner, M. Hiller, W. Gerber, Eger-Sell, F. Schöber, M. v. Newlinski
Zechkumpane des Generals: L. Sloma, K. Gädtke, A. Reppert, O. Aigner, Ihle, Petermann, Schröder, Wagner

Die Noten der Lieder sind im Ufaton-Verlag erschienen. Aufnahmen mit Lilian Harvey und Viktor Staal auf Odeon, weitere Schallplatten auf den bekannten Marken

Ufa-Tonfilm

Klangfilm-Gerät
Afifa-Tonkopie







Der alte General d'Estroux leert lachend den vollen Humpen und erklärt, warum er seiner
Madelone, das Fechten und Reiten, das Schießen, Saufen und Fluchen beigebracht hat. Die
mal der Teufel holt, dann sollen die Herren Mitgiftjäger wenigstens eine Kratzbürste von Fo
dem alten General den vollen Becher aus der Hand . . . Die Kleine ist nun eine reiche Erbin un
Césaire, ein geldgieriger Bösewicht, will die Kleine gegen eine hohe Provision an den Präfekten
Als sie Césaire darauf in ein Kloster sperrt, besinnt sie sich schlau doch bald eines Besseren und
Césaire ist glücklich. Feierlich, pomphaft wird die Braut aus dem Kloster geholt. Césaire überreich
sehr hübsch sogar. Groß, männlich, jung — warum hat das Césaire nicht gleich gesagt?! Auch die
der er zu mager ist. — Der dicke, saufgewaltige Präfekt Barberousse bereitet sich zur Hochzeit
junger Vetter Fernand de Villeneuve. „Gewiß doch!" schwärmt Barberousse. „Ich sah sie im Kloste
vollschlank, vorne und hinten was und — reich!" Fanfaren klingen auf. Der Brautzug trifft ein. „D
Präfekt zu Césaire. „Die ist ja viel zu dünn, ich habe sie ganz rund in Erinnerung.
Und die Provision zahle ich erst nach der Hochzeit!" Ebenso enttäuscht ist
Madelone. Dieses dicke Weinfaß soll sie heiraten? Niemals! Man hat sie
betrogen und ihr ein falsches Bild geschickt! Aber die Trauung soll in einer
Viertelstunde stattfinden! Was würde Großpapa nun raten? Halt, ich hab's!
Madelone läßt den etwas dämlichen Pagen in ihr Zimmer kommen, der sie vom
Kloster her begleitete. Ein gut sitzender Kinnhaken wirft ihn um, und als Césaire
das Zimmer der Braut betritt, liegt da schlafend ein Page
im Brautkleid, und das Fenster steht auf . . . Ein junger
Mann im Pagenkostüm jagt in voller Karriere auf einem
Schimmel dahin — der Vogel ist ausgeflogen! Césaire
tobt, aber um Zeit zu gewinnen, muß eben der Page
solange Braut spielen. Gott sei Dank ist Barberousse
schon so voll, daß er den Betrug erst merkt, als er sich
liebegirrend dem Hochzeitslager nähert. Nun tobt auch
er, und wutschnaubend erteilt er Césaire den Auftrag,
die Ausreißerin wieder herbeizuschaffen, koste es, was es



...n blonden Enkelin, der zierlichen
... hat weder Vater noch Mutter, und wenn ihn
...rfinden! Eines Tages ist es so weit — der Tod schlägt
...hon rücken die Mitgiftjäger an. Madelones Vormund
...usse verkuppeln. Madelone sagt kategorisch: „Nein!"
... ein.

...n Bild ihres Verlobten. Donnerwetter ja, der ist ja hübsch,
...rschülerinnen sind begeistert, bis auf die dicke Charlott,
...Hast du denn die Braut schon mal gesehen?" fragt sein
...tterweib, eine Venus,
... die Falsche!" sagt der

wolle. Fernand und sein Freund Henri haben sich heimlich aus dem Hochzeitszug entfernt, Fernand widerte es an, zuzusehen, wie ein süßes, unschuldiges Mädchen an einen alten Saufsack verkuppelt wird. Unterwegs sehen sie einen Reiter, der bei ihrem Anblick eiligst verschwindet. Sie galoppieren hinterher. Madelone reitet, um ihre Verfolger loszuwerden, ins Kloster zurück, klettert in den Schlafsaal und begrüßt die überraschten Genossinnen. Da erscheint die Oberin im Nachtgewand — ein Schuß kracht — ein entsetzter Schrei ertönt: „Ein Mann!" Die Sturmglocken läuten, aber schon ist Madelone wieder im Sattel und jagt davon. An einer einsamen Waldschänke macht sie Halt. Wüstes

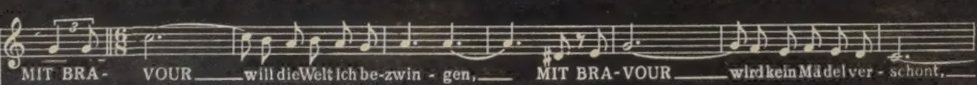


Gebrüll empfängt sie. Fragwürdige Gestalten begleiten einen Hahnenkampf zweier Männer mit lautem Gejohle. An einem Nebentisch sitzen Fernand und Henri. Fernand betrachtet aufmerksam den jungen Kavalier. Woher kennt er nur die kleine Kröte? Ob das wirklich ein Mann ist? Madelone hat in Fernand den Mann von dem Bilde erkannt, das man ihr geschickt hatte, und das sie wie einen Talisman bewahrt hat. Der Krach wird immer größer. Madelone gerät mitten hinein, die Degen fahren aus der Scheide, Fernand und Henri eilen dem jungen Ritter zu Hilfe, und alle drei werfen die Strolche hinaus. Das muß begossen werden! Man macht sich bekannt, Fernand, Henri, und „ich heiße Don Juan di Casanova“ lügt frech und gottesfürchtig Madelone. Sie trinken Brüderschaft, auf ewig „Du“. Madelones Versuch, sich zu drücken, scheitert. Am nächsten Morgen brechen alle drei zusammen auf, drei gute Freunde, die singen, trinken und paffen. Und doch, denkt Fernand, das ist kein Mann, nie und nimmermehr ...
In Perpignan machen sie Halt. Wohin geht der Kavalier in Perpignan? Ins Etablissement der Madame Hélène, der mütterlichen Freundin der Junggesellen



aller Länder. Natürlich geht Madelone mit, ein Don Juan di Casanova kann
schon einen Puff vertragen. Wild renommiert der junge Kavalier: „Ich hatte wohl an die
sechshundert Maitressen, allein in Spanien eintausend und drei.“ Aber teilen will er hier nicht. Also Karten
her! Wer gewinnt ist Pascha, wer verliert, räumt das Feld. „Don Juan di Casanova“ gewinnt, Fernand und Henri ziehen
ab, nehmen aber vor dem Hause Madelone, die sich heimlich gedrückt hat, wieder in Empfang. Eine schwüle Nacht folgt. In
der Herberge liegt Fernand im Bett neben dem blonden „Casanova“. Fernand schmiedet einen Plan, um endlich Klarheit zu
gewinnen. In der Nähe wohnt die Gräfin Mallefougasse, die zwei reizende Töchter hat, Anais und Eve. Fernand wird die eine
heiraten, Don Juan die andere! Sie brechen auf. Im Stall schläft Césaire, der mit Gendarmen auf der Suche nach Madelone
ist. Die kupplerische Gräfin Mallefougasse ist entzückt über die reichen Freier. Die süße Eve dringt auf Geheiß der Mutter in
Madelones Schlafzimmer, sie möchte sich mit „Casanova“ zu gern kompromittieren ... Die Mutter kommt und schlägt Krach.
Ihre Tochter, das reine Kind, im Schlafzimmer eines Kavaliers! Fernand verspricht, ihre Ehre zu schützen. Im Duell ver-
wundet ihn Madelone, kann ihn aber nicht aufklären, da sie die Gräfin verhaften läßt. Barberousse, als Präfekt,
würde sie freilassen, wenn sie in Frauenkleidern bei einem Fest die Rolle seiner Frau spielt — denn niemand
soll wissen, daß ihm die Eheliebste durchgebrannt ist! Madelone willigt ein. Der wieder zurück-
gekehrte Fernand sieht sie an der Seite des Präfekten und ist tief enttäuscht. Jetzt gesteht ihm
Madelone alles, und sie küssen sich. Der Präfekt überrascht sie, haha, Fernand hat einen
Mann geküßt. „Nein, du Idiot“, schreit Césaire, „das ist sie ja, Madelone, deine Frau!“
Racheschnaubend läßt Barberousse die beiden festnehmen und vors Gericht stellen. Es steht
schlimm für Fernand und Madelone. Da läßt sie ihre Zeugen aufmarschieren, ihre Freun-
dinnen aus der Klosterschule, die bestätigen sollen, daß sie in der Hochzeitsnacht gar nicht
beim Präfekten war. Auf einmal sieht der Präfekt unter den Mädchen die dicke Charlott.
Das ist sie ja, die er heiraten wollte! „Komm her, Heißgeliebte, dicke, mollige!“ Charlott
haucht ein keusches „Ja“, und Barberousse zieht seine Klage zurück. Fernand schließt
Madelone in die Arme ...
Und der selige Großvater lacht: Somit ist alles zum guten Ende gebracht! Vernunft hat gesiegt,
und Liebesglück lacht!
Und ich hab nichts anderes mehr zu vollführen, als euch die vier Buchstaben zu präsentieren!
Was hiermit geschieht: E - N - D - E ...

DAS FRAU-EN-HERZ schlägt im-mer für den Ei-nen, der ih-re zar-te See-le liebt,



Das Frauenherz

Ein Tango

Text: Franz Baumann Musik: Alois Melichar

Das Frauenherz schlägt immer für den einen,
Der ihre zarte Seele liebt,
Nicht nur begehrt und giert nach dem Gemeinen,
Ihr einen Hauch von seiner Seele gibt!
Das Frauenherz trägt eine Dornenkrone,
Und jede Frau kennt diesen Schmerz.
Nur einem Mann gibt sie sich ganz zum Lohne —
Der sie erlöst, dem schenkt sie auch ihr Herz!

Mit Bravour

Ein Lied

Text: Franz Baumann Musik: Alois Melichar

Mit Bravour will die Welt ich bezwingen,
Mit Bravour wird kein Mädel verschont,
Mit Bravour alle Weiber erringen –
Gestern braun, heute schwarz, morgen blond!
Ja, das Leben muß alles mir geben —
Immer nur, immer nur mit Bravour!
Bis zum Tode ist meine Methode:
Immer nur mit der ganzen Bravour!

Nr. 2814
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin
W 35, Stülerstr. 2. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68